Ich sehe was, was du nicht siehst.



ZUR PREDIGT VOM 25.10.2026 | FCG KIEL | **MARION JAENSCH**

Kennst du diesen Moment im Alltag, in dem plötzlich alles an Farbe und Tiefe gewinnt, weil sich der Blickwinkel ändert? Oft sind wir so sehr mit dem beschäftigt, was direkt vor unseren physischen Augen liegt: Termine, Sorgen, Herausforderungen und das sichtbare Chaos dieser Welt. Doch was wäre, wenn das noch längst nicht alles ist? Diese Predigt lädt dich auf eine Entdeckungsreise ein – weg von der Oberflächlichkeit des Augenblicks, hinein in eine faszinierende Dimension, die uns oft unsichtbar bleibt. Anhand von persönlichen Alltagsmomenten, kraftvollen Bibelworten und der Entdeckung, dass Gott der Gott des Sehens ist, wollen wir gemeinsam die „Augen unseres Herzens" öffnen. Lass dich ermutigen, den Blick für Gottes unsichtbare, aber ewig wirkliche Gegenwart zu schärfen. Komm mit auf die Schatzsuche und entdecke, wie ein veränderter Blick dein Leben, deine Furchtlosigkeit und deine Beziehung zu unserem himmlischen Vater völlig neu beleben kann! Viel Freude beim Lesen!

In meiner heutigen Predigt geht es um unsere inneren Augen, und wie wir einen offenen Blick für geistliche Realitäten entwickeln. Vielleicht kennst du ja auch noch das traditionelle Kinderspiel: „Ich sehe was, was du nicht siehst.. und das ist …"? In meiner Kindheit haben wir das häufiger gespielt. Wobei ich es besonders reizvoll fand, etwas so Unauffälliges, fast Verstecktes zu wählen, das kaum zu Erraten war.

Von klein auf war ich ein stark visuell orientierter Mensch mit einer großen Begeisterung für Farben, Formen und Materialien. Meine lebendige Vorstellungskraft wurde zu einer Eigenschaft, die mir später im Kunststudium als Bildhauerin sehr zugute kam. Heute liebe ich es zu Fotografieren, mit Motiven wie: Möwen, Schafen oder Schiffen. Vor kurzem fotografierte ich mal wieder eine Möwe und die Fotoausbeute gab mir den Anstoß mich mit dem Thema, „Was sehen wir eigentlich?" mal näher zu beschäftigen. Dabei geht es mir nicht nur um den sichtbaren Bereich, sondern ich möchte eine Brücke zu schlagen in die unsichtbare, geistliche Welt, in der wir als Gläubige hineinversetzt sind und leben. Hier nun meine Fotoreihe:



- Auf dem **1. Foto** sieht man eine Möwe auf der Förde.
- Das **2. Foto** zeigt die Möwe nach gelungenem Fang.
- Auf dem **3. Foto** sieht man die Möwe kurz vor dem Abtauchen, was mit dem bloßen Auge nicht zu sehen war, aber als Schnappschuss perfekt festgehalten wurde.

Beim Anschauen dachte ich nur: Oh, cool, wie schön doch diese Möwe über dem Wasser tänzelt- wie ein Dirigent - das erinnert ja fast an ein Engelswesen. Das Foto berührte mich innerlich und ich spürte die Sehnsucht unseres himmlischen Vaters, dass wir geöffnete geistlichen Augen bekommen, damit wir sehen, was er sieht, damit wir ihn mehr erkennen, wie er ist und in der Beziehung zu ihm wachsen.

Dazu müssen wir realisieren, dass wir als Kinder Gottes, wenn wir zu Jesus gehören, mit zwei Augenpaaren ausgestattet sind: unser Körper und unser Geist haben Augen. Unsere natürlichen, physischen Augen sind begrenzt mit der Sehfähigkeit im sichtbaren Bereich und mit unseren inneren Augen können wir die

übernatürliche, unsichtbare Welt wahrnehmen, was unseren Verstand übersteigt. Mitten im Alltag können wir durch geöffnete Augen des Herzens geistliche Wirklichkeiten wahrnehmen. Da Gott Geist ist, leben wir auch als seine Kinder, zwischen den Welten, einer sichtbaren und unsichtbaren Welt. Das finde ich echt stark! Zur Vertiefung dieses Aspektes möchte ich dir an dieser Stelle die Predigtserie „Zwischen den Welten“ von Pastor Lars Jaensch ans Herz legen. Ist es nun aber tatsächlich der Wille Gottes, dass wir geöffnete Augen des Herzens haben? Für mich war mein erster Augenöffner:

(1) JESUS IST GEKOMMEN, DAMIT MENSCHEN SEHEN KÖNNEN

Ein Teil von Jesu Auftrag in dieser Welt, besteht darin, Blinden das Sehen zu ermöglichen. Dazu eine Bibelstelle aus dem Lukasevangelium. Jesus liest hier in der Synagoge aus der Schriftrolle des Propheten Jesaja (Jesaja 61,1-3) vor.

Lukas 4:18-19 (ELB) »Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat; den Armen frohe Botschaft zu verkünden; er hat mich gesandt, zu heilen, die zerbrochenen Herzens sind, Gefangenen Befreiung zu verkünden und den Blinden, dass sie wieder sehend werden, um zu verkündigen das angenehme Jahr des Herrn.«

Die Aspekte seines Auftrages haben hier meist eine übertragene oder doppelte Bedeutungsebene. So auch die Aussage: *„den Blinden, dass sie wieder sehend werden“*. Einerseits geht es körperlich um Heilung von tatsächlicher Blindheit. Aber auch geistlich um Heilung von Blindheit und Verblendung, sodass Menschen sich vom Dunkel zum Licht wenden, damit sie geöffnete Augen für das Reich Gottes bekommen. Schauen wir uns dazu mal das Handbuch für unser Leben – die Bibel – genauer an. Für mich war es ein weiterer, zweiter Augenöffner:

(2) DIE BIBEL IST EIN GEISTLICHES BILDERBUCH!

Als ich darüber nachdachte, wie Gott mit uns Menschen spricht und was seine Sprache auszeichnet, kam mir sofort der Bilderreichtum der Bibel in den Sinn, der uns eine unsichtbare, übernatürliche Welt vor Augen malt. Die Bibel vermittelt durch Bilder, Visionen, prophetische Eindrücke und Träume Einblicke in geistliche Wirklichkeiten, nicht bloß in Fantasien.



Wusstest du, dass fast ein Drittel der Bibel aus prophetischen Bildern, Visionen, Beschreibungen künftiger Ereignisse und bildhaften Träumen besteht? Das ist doch wohl der Hammer! Dabei ist das Wichtigste, dass biblische Offenbarungen, Visualisierungen und prophetische Bilder, immer nur ein Ziel verfolgen: Sie offenbaren das Wesen und die Größe Gottes, seine Schönheit und seinen Charakter, seine Pläne und Vorhaben, und weisen immer auf Jesus hin, Jesus allein, ihn zu sehen. Sie führen uns in eine vertraute Beziehung zu Gott, dass wir ihn immer mehr erkennen können.

Da stellt sich nun aber die Frage, wie ich nun meinen Blick für das Unsichtbare schärfe? Ein dritter Augenöffner, der für mich sehr hilfreich war, ist die Erkenntnis, dass das Unsichtbare realer als das Sichtbare ist.

(3) DAS UNSICHTBARE IST REALER ALS DAS SICHTBARE

Hast du schon mal den Spruch gehört: „Ich glaube nur an das, was ich sehe!“ Unsichtbare Dinge können real sein, auch wenn die natürlichen Augen sie nicht wahrnehmen, z.B. Strom: Man sieht ihn nicht, aber seine Wirkung zeigt sich, wenn eine Lampe leuchtet. Wir müssen uns der geistlichen, unsichtbaren Welt bewusst sein, um geistliche Dinge zu verstehen. In 2.Korinther 4:16 ermutigt Paulus die Christen in Korinth, sich nicht äußerlich aufreiben zu lassen, da ihr innerer Mensch täglich erneuert wird. Da heißt es dann weiter in

2.Korinther 4:17-18 Denn unsere Bedrängnis, die schnell vorübergehend und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, da wir nicht das Sichtbare anschauen, sondern das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare aber ewig.

Beim Lesen dieser Verse fallen sogleich vier Wörter ins Auge, die ich hier mal kurz gegenüberstellen will:

- **Sichtbares ist zeitlich!** D.h. Materielles ist dem Verfall und dem Lauf der Zeit unterworfen, es ist vergänglich, also begrenzt.
- **Unsichtbares ist ewig!** Da es nicht aus Materie besteht, ist es nicht vergänglich, sondern beständig. Es ist unbegrenzt, ohne Raum und Zeit.

Unsichtbares und Sichtbares sind nicht gleichwertige Wirklichkeiten auf derselben Ebene, vergleichbar mit Licht und Finsternis. Das Licht ist immer stärker und vertreibt die Finsternis. Das Unsichtbare / Ewige gehört zu einer anderen Dimension und unterliegt nicht den Gesetzmäßigkeiten der vergänglichen materiellen Welt. So gilt das Unsichtbare als das Eigentliche, Wahre, Bedeutsame und Beständige, da es dem Zeitlauf entzogen ist.

Wie häufig kleben wir mit unserer Beurteilung, Bewertung und Einschätzung an dem Sichtbaren? Das scheint menschlich zu sein. Damit kommen wir zu einem vierten Augenöffner:

(4) GOTT SIEHT, WAS MENSCHEN NICHT SEHEN

Einer der Gottesnamen im Alten Testament ist *El Roi* – ein *Gott des Sehens* oder ein *Gott, der mich sieht*. Gott ist Geist und ist nicht auf die sichtbare Welt beschränkt; er sieht tiefer und kennt auch das Zukünftige. Dazu eine Bibelstelle aus dem Alten Testament: Als der Prophet Samuel von Gott den Auftrag bekommt, einen der Söhne Isais zum König zu salben, lässt er sich anfangs, von dem Sichtbaren beeindrucken und blenden.

1.Samuel 16:6-7 Und es geschah, als sie kamen, sah er den Eliab und meinte: Gewiß, da steht sein Gesalbter vor dem HERRN! Aber der HERR sprach zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und auf seinen hohen Wuchs! Denn ich habe ihn verworfen. Denn [der HERR sieht] nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, aber der HERR sieht auf das Herz.

Keiner der sieben anwesenden Söhne ist der Auserwählte. Auf Nachfrage von Samuel, wird David, der jüngste Sohn, der ihre Schafe hütete, geholt und von Gott zum König bestimmt, weil Gott sein Herz sah.

Auf was richten wir in Herausforderungen und schwierigen Umständen oder bei Entscheidungen aber dann, wenn das Sichtbare nicht zielführend ist? Das bringt mich direkt zu einem weiteren, meinem fünften Augenöffner:

(5) EIN BLICK INS UNSICHTBARE FÜHRT ZUR FURCHTLOSIGKEIT

Warum möchte der Herr unsere Augen öffnen? Wenn wir in Krisen nur auf die sichtbaren Schwierigkeiten schauen, können wir schnell von Angst und Furcht überwältigt werden. Das ist nicht Gottes Plan für unser Leben. Er möchte uns sein Wirken, seine Pläne und seine Größe erkennen lassen, damit wir entsprechend handeln können und ohne Furcht sind. Ein kurzes biblisches Beispiel dazu: In 2.Könige 6 ist der Prophet Elisa mit seinem Diener von einem feindlichen Heer umzingelt: Der Diener sieht die Bedrohung und fürchtet sich. Wir lesen mal ab Vers 16.

2.Könige 6:16-17 Er (Elisa)aber sagte: Fürchte dich nicht! Denn zahlreicher sind die, die bei uns sind, als die, die bei ihnen sind. Und Elisa betete und sagte: HERR, öffne doch seine Augen, dass er sieht! Da öffnete der HERR die Augen des Dieners, und er sah. Und siehe, der Berg war voll von feurigen Pferden und Kriegswagen um Elisa herum.

Auf Elias Gebet öffnet Gott dem Diener die Augen. Er sieht den Berg voller feuriger Pferde und Kriegswagen um Elisa herum, was ihm wieder Mut gibt. Vielleicht steckst du gerade in großen Herausforderungen, in Krankheit oder einer Krise? Bete für geöffnete Augen und vertraue auf Gottes Gegenwart und sein Eingreifen. Gott ist größer, Jesus ist Sieger und er ist bei uns und für uns. Kommen wir nun noch zu einem sechsten Augenöffner:

(6) JESUS SAH, WAS DER VATER TAT

Jesus sah den Glauben und Unglauben bei Menschen. Du fragst dich woran? An ihren Erwartungen, an ihren Reaktionen und Haltungen. Glauben und Unglauben kann man tatsächlich sehen. Jesus selber diente und erreichte viele Menschen durch Geistesgaben wie prophetische Rede, Worte der Erkenntnis und Worte der Weisheit, z.B. den skeptischen Nathanael, den er bereits unter dem Feigenbaum gesehen hatte, was diesen überführt, und er folgt Jesus nach – oder auch die Frau am Jakobsbrunnen, der Jesus Dinge aus ihrem Leben offenbarte, woraufhin sie ihn als *Propheten* bezeichnet. Ich könnte jetzt noch eine lange Liste aufzählen, was Jesus sah und tat. Was mich aber am meisten fasziniert, und wovon ich lernen möchte, ist, dass Jesus sich selbst beschränkt hat, bei dem, was er tat. In Johannes 5 beschreibt Jesus selbst einmal die enge Beziehung zwischen Vater und Sohn: Der Vater zeigt dem Sohn, was er tut, und der Sohn handelt entsprechend. Wir lesen dazu:



Johannes 5:19-20 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn. 20 Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er selbst tut; und er wird ihm größere Werke als diese zeigen, damit ihr euch wundert.

Jesus handelte nicht aus blindem Aktionismus, sondern er schaute auf den Vater und tat nur das, was er den Vater tun sah. Im Reich Gottes geht es darum, in vertrauter Beziehung zu Gott seinen Willen zu erkennen und himmlische Ressourcen wirksam werden zu lassen.

Vielleicht fragst du dich, was hat das denn alles mit mir zu tun? Jesus ist unser Vorbild, und wir können seine Nachahmer sein, von ihm lernen und genauso handeln und unsere geistlichen Augen aktivieren um die Dinge des Reich Gottes mitten unter uns im Alltag zu sehen.

GOTT FRAGEN STELLEN

Jetzt möchte ich dich mal ganz praktisch und persönlich mit hinnehmen, wie ich mit Gott unterwegs bin. Wenn ich im Gottesdienst oder in einem anderen Setting prophetische Impulse für Menschen oder die Situation empfange, gibt es meist zwei unterschiedliche Wege: Manchmal bekomme ich ganz unvermittelt einen prophetischen Eindruck ohne mich danach auszustrecken, dann aber gibt es häufig auch Momente, wo ich – im Dialog mit Gott – ihm einfach bestimmte Fragen stelle. Ich finde es immer spannend, wie Gott dann antwortet. Man muss nur die richtigen Fragen stellen, wie zum Beispiel:

- Himmlischer Vater, was willst du heute tun?
- Wen möchtest du segnen?
- Wem möchtest du dich offenbaren?
- Wer braucht eine Ermutigung?
- Wen willst du heilen?
- Heiliger Geist, welche Geschenke willst du austeilen?

Die Motivation für diese Fragen – und auch für Gottes Antworten – ist immer die Liebe Gottes zu jedem von uns. Und dann warte ich ab und erlebe, ganz häufig, wie mir der Heilige Geist mir Dinge zeigt, die er tun möchte. Das ist ganz unterschiedlich und vielfältig. Manchmal sehe ich

- Situationen in der eine Person steckt,
- oder bestimmte Körperteile, wenn es um Heilung geht.
- Oder ich habe bildliche, metaphorische Eindrücke, die einen Umstand der Person beschreiben.

DER PROPHETISCHE DIENST IST EINE SCHATZSUCHE!

Ein Ziel des prophetischen Dienstes ist, den von Gott in Menschen gelegten Schatz zu entdecken und freizulegen. Wie eine Art Schatzsuche, wo Gott, den verborgenen Schatz durch prophetischen Zuspruch und Ermutigung wieder offenlegt, und Menschen in ihre Bestimmung und Berufung kommen. Ich habe dabei immer das Bild von einem wunderschönen Mosaik vor Augen, das durch Staub und Erde überdeckt ist, und was von einem Archäologen geduldig und behutsam wieder freigelegt wird – für alle sichtbar. Lasst uns allesamt Schatzsucher sein! In 1. Korinther 12+14, ermutigt Paulus die Korinther, nach den Geistesgaben zu eifern, besonders nach prophetischer Rede.



1. Korinther 14:1-5 (ELB85) Strebt nach der Liebe; eifert aber nach den geistlichen Gaben, besonders aber, daß ihr weissagt! 2 Denn wer in einer Sprache redet, redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott; denn niemand versteht es, im Geist aber redet er Geheimnisse. 3 Wer aber weissagt, redet zu den Menschen zur Erbauung und Ermahnung und Tröstung. 4 Wer in einer Sprache redet, erbaut sich selbst; wer aber weissagt, erbaut die Gemeinde. 5 Ich möchte aber, daß ihr alle in Sprachen redet, mehr aber [noch], daß ihr weissagt.

Prophetische Rede oder Weissagung soll dabei der Stärkung der ganzen Gemeinde dienen und wird charakterisiert durch:

- **Erbauung**,
- **Ermunterung** (Ermahnung) und
- **Tröstung**

Lasst uns persönlich und als Gemeinde gemeinsam genau danach ausstrecken und darin wachsen, um Gott zu ehren und ihm Raum zu geben, dass er sich selbst offenbart, und wir ihn besser kennenzulernen. Lasst uns noch gemeinsam beten, gemäß Epheser 1,17-18:

Danke, himmlischer Vater, dass du uns den Geist der Weisheit und Offenbarung gibst, damit wir dich erkennen. Erleuchte die Augen unseres Geistes/ Herzens, damit wir wissen, was die Hoffnung deiner Berufung und was der Reichtum der Herrlichkeit deines Erbes in uns den Heiligen ist.

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.
im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

KONTAKT: **Werftstraße 208, 24143 Kiel** | **office@fcgkiel.de** | **+49 431-9089220**
GOTTESDIENST: **Sonntag** | **10.00-11.30 Uhr**
PASTOR: **Lars Jaensch** | **pastor@fcgkiel.de** | **+49 431-9089220**
YOUTUBE: **https://www.youtube.com/c/FreieChristengemeindeKiel**
WEBSEITE: **www.fcgkiel.de** | FACEBOOK: **www.facebook.com@fcgkiel**
SPENDENKONTO: **Evangelische Bank e.G.** | **BIC: GENODEF1EK1**
IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26